



Bürger für Beethoven

Pressespiegel

1. Halbjahr

2021



Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
info@buergervuerbeethoven.de
0228 – 36 62 74
Medienmitteilung 1 / 2021
7. Januar 2021

Manfred Jung verstorben

BÜRGER FÜR BEETHOVEN trauern um ihren Ehrenvorsitzenden

Wie der Vorsitzende der BÜRGER FÜR BEETHOVEN Stephan Eisel mitteilte, verstarb sein Vorgänger Manfred Jung am 27. Dezember kurz vor seinem 83. Geburtstag. Manfred Jung wurde 2007 in Nachfolge des Gründungsvorsitzenden Barthold Witte zum Vorsitzenden der BÜRGER FÜR BEETHOVEN gewählt. Als er 2013 den Vorsitz an seinen Nachfolger Stephan Eisel übergab, wurde er Ehrenvorsitzender des Vereins.

Stephan Eisel würdigte die Verdienste seines Vorgängers: „In seine sechsjährige Amtszeit von Manfred Jung fallen vor allem die Forderung nach einem Beethoven-Festspielhaus für das Jubiläumsjahr zu Beethovens 250. Geburtstag sowie erste unterstützende Maßnahmen zu dessen Finanzierung. Um mehr Schlagkraft zu erreichen, begründete er bereits im Jahr 2012 die Kampagne „Beethoven 2020 - Wir sind dabei“. Es war die erste Öffentlichkeitskampagne für ein Beethovenjahr 2020. Manfred Jung hat sich um die Beethovenpflege in Bonn und das Beethovenfest mit seinem ehrenamtlichen Engagement viele Verdienste erworben.“

Sein Engagement bei den Bürgern für Beethoven hatte Manfred Jung schon zuvor in der Jugendarbeit begonnen. Als ehemaliger Fachbereichsleiter des Lehrerseminars bei der Kölner Bezirksregierung kannte Manfred Jung die Bonner Schulen sehr gut. Nach seiner Pensionierung entwickelte er dann mit anderen die Idee, musikalische Aktivitäten der Schulen im Rahmen des Beethovenfestes zu präsentieren. Zum Beethovenfest 2003 versammelte er den musikalischen Nachwuchs zu einem gemeinsamen "Musikfest Bonner Schulen" in der Bundeskunsthalle. Daraus entwickelte sich dann das große Bürgerfest „Bühne frei für Beethoven“ mit Jahr für Jahr das Beethovenfest eröffnet wird.

Im gleichen Jahr wurde fand auf Jungs Initiative auch der erste Jugendwettbewerb „Beethoven Bonnensis“ statt, der 2020 zum 18. Mal durchgeführt wurde.

Geval-Bruch 8/1/2021

Er brachte Beethoven an die Schulen

Bürger für Beethoven
trauern um Manfred Jung

Die „Bürger für Beethoven“ trauern um ihren Ehrenvorsitzenden und früheren Vorsitzenden Manfred Jung. Wie sein Nachfolger Stephan Eisel am Donnerstag mitteilte, verstarb Jung bereits am 27. Dezember kurz vor seinem 83. Geburtstag, den er an diesem Dienstag gefeiert hätte.

Jung wurde 2007 zum Vorsitzenden gewählt. Bei seinem Amtsantritt konnten die „Bürger“ bereits auf eine erfolgreiche Geschichte zurückblicken. Die Vereinsgründung 1993 war eine Reaktion auf die faktische Abschaffung des traditionellen Beethovenfestes durch einen Beschluss des Bonner Stadtrats im selben Jahr. Unter anderem mit der sehr erfolgreichen Organisation dreier Beethoven-Marathons führten sie ein Umdenken der Stadtführung herbei. 1998 wurde das Bonner Beethoven-Fest auf Vorschlag von Jungs Vorgänger Barthold C. Witte in Form einer gemeinnützigen GmbH neu gegründet.

Die „Bürger für Beethoven“ und mit ihnen der neue Vorsitzende Jung fanden nach diesem Erfolg rasch neue Aufgaben- und Arbeitsfelder für die Pflege der Beethoven-Tradition in Bonn. Der aus Bottrop stammende ausgebildete Lehrer Jung kannte sich als ehemaliger Fachbereichsleiter des Lehrerseminars bei der Kölner Bezirksregierung in



Manfred Jung, früherer Vorsitzender
der Bürger für Beethoven. FOTO: FRIESE

der Bonner Schullandschaft bestens aus. Stephan Eisel: „Nach seiner Pensionierung entwickelte er dann mit anderen die Idee, musikalische Aktivitäten der Schulen im Rahmen des Beethovenfestes zu präsentieren. Zum Beethovenfest 2003 versammelte er den musikalischen Nachwuchs zu einem gemeinsamen ‚Musikfest Bonner Schulen‘ in der Bundeskunsthalle. Daraus entwickelte sich dann das große Bürgerfest ‚Bühne frei für Beethoven‘ mit dem Jahr für Jahr das Beethovenfest eröffnet wird.“ Auch die Gründung des Jugendwettbewerbs „Beethoven Bonnensis“ ist sein Verdienst.

Jung setzte sich auch mit Leidenschaft für das Festspielhausprojekt ein, das jedoch scheiterte. 2013 stellte er sich nicht mehr zur Wahl. Mit 75 Jahren wollte er es an die jüngere Generation weitergeben, begründete er damals seine Entscheidung.

Gewalt-Anruf 9/1/2024

„Wir sind durch Not und Freude
Gegangen Hand in Hand
Vom Wandern ruhen wir beide
Nun überm stillen Land ...“

O welter, stiller Friede!
So tief im Abendrot,
Wie sind wir wandermüde -
Ist das etwa der Tod?“

(Gedicht von Eichenborff)



Manfred Jung

Ehrevorsitzender des Vereins Böttinger für Beethoven

• 5. Januar 1938

† 27. Dezember 2020

In stiller Trauer

Christa Jung
Annette Jung
Steffi Drechsel
sowie alle Angehörigen

Trauerhaus Jung c/o Bestattungshaus Hebenstreit & Kentrup, August-Bier-Straße 33, 53129 Bonn

Die Beisetzung findet im engsten Familienkreis statt.

Wir trauern um

Manfred Jung

• 05.01.1938 † 27.12.2020

den engagierten Förderer des Andenkens an Ludwig van Beethoven, des Bonner Musiklebens, den Unterstützer jugendlicher Musiker.

Wir werden unseren Freund und langjährigen Weggefährten in unserem Freundeskreis vermissen. Unser besonderes Mitgefühl gilt seiner Ehefrau, unserer Freundin Christa.

Ursula und Klaus Achenbach
Dietlind und Wolfgang Blättner
Heldi und Wolf Dieter Hellberg
Renate und Hanns Hieronymus
Anni und Siegfried Hunger
Barbara und Eberhard Jobst
Sabine und Peter Quay

Genoot - Anzeiger
11/1/2021

Neue App zur Stadtgeschichte

Frank Wittwer gibt mit „WikiCultureCity“ einen Überblick über die Bonner Kultur

VON STEFAN KNOPP

BONN. Bonn ist reich an Sehenswürdigkeiten. Frank Wittwers App „WikiCultureCity“, die jetzt an den Start gegangen ist, will einen Überblick dazu liefern, was die Stadt alles zu bieten hat, und zwar auch und vor allem neben Münster, Beethoven und Uni-Schloss. Die App bietet Heimat- und Geschichtsvereinen eine Plattform, um ihre Stadt und ihre Leistungen vorzustellen. „Über die App soll Heimatgeschichte vielen Menschen vermittelt werden“, erklärt Wittwer.

Das war die Grundidee hinter dem Projekt, an dem er und Programmierer Holger Mügge von der Firma Quest Mill seit gut vier Jahren arbeiten. Ein niederschwelliges Angebot soll es sein, mit dem Vereine ihr ehrenamtliches Engagement vorstellen können. Die rund 20 Heimat- und Geschichtsvereine sowie eine Handvoll einzelne Heimatforscher hat Wittwer um Beiträge gebeten, was auch auf gute Resonanz stieß. Die Vereine dürfen auch auf ihre Internetseiten verlinken. Zudem stellen Wienand Kerkhoff und der Lempertz Verlag Inhalte aus dem Buch „Bonn neu entdecken“ zur Verfügung, daneben beteiligen sich die Beethovenstiftung, die Bürger für Beethoven, die Bürgerstiftung, die Freunde der Botanischen Gärten und andere.

Niederschwellig bedeutet auch, dass die Texte kurz und gut lesbar sind. Etwa 150 Einträge sind aktuell bereits in der App zu finden, vom Südtor Römerlager über das von Breuningsche Haus bis zum Radiomuseum. Ehrenamtliche Einträge sind kostenlos, da-



Bonner Kultur auf einen Blick: Frank Wittwers App „WikiCultureCity“ stellt Geschichte und Geschichten der Stadt vor.

FOTO: STEFAN KNOPP

neben bietet Wittwer aber auch die Möglichkeit, Gewerbliches mit Bonner Wurzeln wie Gastronomie – also keine Ketten –, Antiquariate, Buchhändler und Galerien vorzustellen, das allerdings gegen Bezahlung.

Eine Vision wäre, den Veranstaltungskalender der Stadt Bonn zu integrieren, sagt Wittwer. Auch die mehr als 100 Naturdenkmäler könne man vorstellen. „Kultur ist sehr weit gefasst bei mir“, Wittwer, der in den 90er-Jahren im Planungsausschuss und in der Bonner Bezirksvertretung saß, will auch mit politischen Stiftungen zusammenarbeiten, um das Thema Bonner Republik einzuarbeiten. Und dann soll die App über kurz oder lang auch über die Grenzen der Bundesstadt hinausführen, in die Region und am Rhein entlang. Der Name der App weist jedenfalls nicht speziell auf Bonn hin.

Die App finanziert sich über die gewerblichen Einträge, aber reich werden die Macher damit wohl nicht. „Diese Sache haben zwei Leute nebenher gemacht“, sagt der gebundene Versicherungsvertreter Wittwer. Deshalb hat es auch so lange gedauert. „Bonn ist voller Geschichten“, sagt er. Die App präsentiert sie in bekömmlichen Häppchen auf Basis einer virtuellen Bonn-Karte mit Standorten der vorgestellten Sehenswürdigkeiten. Sehr hilfreich: Auch die Orte der öffentlichen Toiletten haben Mügge und er mit eingepflegt.

Die App „WikiCultureCity“ ist in den App-Stores von Google und Apple für Smartphones verfügbar. Sie soll immer weiter wachsen. Wer sie mitgestalten möchte, sollte einen Bezug zur Heimatgeschichte haben. Melden kann man sich über die Homepage wikiculturecity.com.

Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
info@buergerfuerbeethoven.de
0228 – 36 62 74
Medienmitteilung 2 / 2021
26. Januar 2021

Traditionsbäckerei Mauel unterstützt Beethovenpflege

In Bonn hat die Traditionsbäckerei "Mauel 1883" gemeinsam mit dem Verein BÜRGER FÜR BEETHOVEN eine „Götterfunken“-Cremeschnitte vorgestellt, durch deren Verkauf die Beethovenpflege in Bonn und der Region gefördert werden soll. Die Bäckerei ist hier mit 27 Filialen vertreten. Vorgestellt wurde der „Götterfunken“ in der Mauel-Filiale in der Bonner Brüdergasse, wo die Remigiuskirche steht, in der sich seit 1806 der Taufstein Beethovens befindet. Als das Gotteshaus noch Minoritenkirche hieß, spielte Beethoven dort oft Orgel.

Es handelt bei dem „Götterfunken“ um eine exotisch-fruchtige Cremeschnitte: ein Butter-Mürbeteig mit luftigem Biskuit wurde gefüllt mit einer sehr fruchtigen Buttercreme mit Passionsfruchtpüree und kleinen Pfirsichstückchen. Der marmorierte Spiegel aus Passionsfruchtgelee mit Himbeermark soll an den Götterfunken erinnern. Vom Verkaufspreis (2,85 €) gehen pro Stück 50 Cent als Spende für die Beethovenpflege in Bonn an die BÜRGER FÜR BEETHOVEN.

Dazu sagte Peter Mauel, Inhaber der Bäckerei in 4. Generation: „Der Kulturverein Bürger für Beethoven leistet großartige Arbeit, um das Lebenswerk von Ludwig van Beethoven zu würdigen. Mit unserer Cremeschnitte Götterfunken hat man nun die Möglichkeit auf eine unfassbar leckere Art und Weise diesen Verein zu unterstützen.“ Der Vorsitzende des Vereins Stephan Eisel fügte hinzu: "Wir freuen uns über diese konkrete Unterstützung für unsere Arbeit für Ludwig van Beethoven und bedanken uns bei der Traditionsbäckerei Mauel und allen Kunden, die mit dem Kauf des Gebäcks unsere Arbeit dafür unterstützen."

Die Aktion ist auch eine Reminiszenz an Beethovens Kindheit, in der es eine nachgewiesene Verbindung zum Konditorenhandwerk gibt. Eine der Cousinen seiner Mutter - Maria Gertrud Daubach - heiratete nämlich den Zuckerbäcker Johann Jacob Herberger. Sie führte die Konditorei ihres früh verstorbenen Mannes in Ehrenbreitstein fort und besuchte regelmäßig die Familie Beethoven in Bonn. Dann brachte sie – wie Bäckermeister Gottfried in seinen Erinnerungen berichtet - *„ein Korb von alle Sorten kostbare Contitterware und Tarrten [Torten] zum Geschänkt. so bekamen Beethovens Kinder und Fischers Kinder ohne Ausnahm von Madamm Herberg Contitterware zum Geschänkt“*.

Im Beethoven-Jubiläumsjahr 2020 hatte die Traditionsbäckerei Mauel den "Götterfunken"-Preis der BÜRGER FÜR BEETHOVEN für die Initiative erhalten, auf einer Million Backtüten über den Bonner Beethoven zu informieren. Peter Mauel hatte damals zugesagt, dass die Bäckerei daraufhin ein eigenes Gebäck GÖTTERFUNKEN kreieren werde.



Franz B. Firla
aus Mülheim an der Ruhr
23. Januar 2021, 15:57 Uhr

GEWINNSPIELE ANZEIGEN

*Lokal-Kompass
23/1/2021*

BEETHOVENPFLEGE

Aber bitte mit "Götterfunken" !



Passionsfruchttorte "Götterfunken" • Foto: Bäckerei Mauel, Bonn • hochgeladen von [Franz B. Firla](#)

„Bürger für Beethoven“, dieser rührige Verein in meiner Geburtsstadt Bonn, schickt mir immer die neuen Termine seiner musikfördernden Aktivitäten. Immer irgendwie appetitanregend. Jetzt sogar in kulinarischem Sinne.

Eine Bonner Bäckereikette hatte bereits im Beethoven-Jubiläumsjahr 2020 den "Götterfunken"-Preis der BÜRGER FÜR BEETHOVEN für die Initiative erhalten, auf einer Million Backtüten über den bonangeborenen Beethoven zu informieren.

Die Bäckerei versprach daraufhin ein eigenes Gebäck namens GÖTTERFUNKEN zu kreieren, welches nun der Öffentlichkeit vorgestellt und zum segensreichen Kauf angeboten werden soll, denn: „Vom Verkaufspreis (2,85 €) gehen pro Stück 50 Cent als Spende für die Beethovenpflege in Bonn an die BÜRGER FÜR BEETHOVEN.“

Ja, das ist doch mal ein unserer Zeit adäquater Schiller-Beethoven-Genuss: Konsumier-

barer Götterfunken, der „Freude schöner“ aufkommen lässt und die Geschmacksnerven in höchstes Tremolo versetzt. Es fehlt allerdings noch der Premium-Internetservice mit Kühlbox.

Essbarer Götterfunken? Das ist so neu nicht. Es gab ihn schon als Praline. Aber schon optisch sind die Bonner Konditorkreationen allemal funkelnder:

„Es handelt sich dabei um eine exotisch-fruchtige Cremeschnitte: ein Butter-Mürbeteig mit luftigem Biskuit wurde gefüllt mit einer sehr fruchtigen Buttercreme mit Passionsfruchtpüree und kleinen Pfirsichstückchen. Der marmorierte Spiegel aus Passionsfruchtgelee mit Himbeermark soll an den Götterfunken erinnern“.

Die Rezeption der Kunst ging immer schon gerne durch den Magen: Mozartkugeln, Schillerlocken Und was einst eine nette Beigabe war, wird heute neben dem Diebstahl nicht selten zur einzig verbliebenen Form der Kunst-Aneignung.

Selbst für die Profis gilt: „Leerer Magen studiert nicht gern“. Das war auch schon immer die Grundausrichtung der Studentenschaft. Getränke inbegriffen.

So erhebe ich mein Glas Beethoven-Sekt und rufe den seligen Götterfunkenspeisenden entgegen: Wenn es denn der Kunst dient!

Zu hoffen bleibt nur, dass diese Fördersparte nicht so dominant wird, dass eine baldige Umbenennung des Vereins in BÜRGER ESSEN FÜR BEETHOVEN bzw. BEETHOVEN-KAFFEKRÄNZCHEN notwendig wird!



Gefällt 0 mal



Autor:

Franz B. Firla aus Mülheim an der Ruhr

Folgen



15 folgen diesem Profil

KOMMENTARE

Lesen Sie auch

Göttliches Naschwerk

Traditionsbäckerei „Mauel 1883“ unterstützt Bonner Beethovenpflege

In Bonn hat die Traditionsbäckerei „Mauel 1883“ gemeinsam mit dem Verein BÜRGER FÜR BEETHOVEN eine „Götterfunken“-Cremeschnitte vorgestellt, durch deren Verkauf die Beethovenpflege in Bonn und der Region gefördert werden soll. Vorgestellt wurde der „Götterfunken“ in der Mauel-Filiale in der Bonner Brüdergasse, wo die Remigiuskirche steht. Als das Gotteshaus noch Minoritenkirche hieß, spielte Beethoven dort oft Orgel.

Es handelt bei dem „Götterfunken“ um eine exotisch-fruchtige Cremeschnitte: ein Butter-Mürbeteig mit luftigem Biskuit wurde gefüllt mit einer fruchtigen Buttercreme mit Passionsfruchtpüree und kleinen Pfirsichstückchen. Der marmorierte Spiegel aus Passionsfruchtgelee mit Himbeermark soll an den Götterfunken erinnern. Vom Verkaufspreis gehen pro Stück 50 Cent als Spende für die Beethovenpflege in Bonn an die BÜRGER FÜR BEETHOVEN.



■ Die Cremeschnitte „Götterfunken“ hätte dem Meister selbst sicher auch geschmeckt. Davon sind Peter Mauel (l.) und Stephan Eisel überzeugt.

FOTO: JLD

Dazu sagte Peter Mauel, Inhaber der Bäckerei in 4. Generation: „Der Kulturverein Bürger für Beethoven leistet großartige Arbeit, um das Lebenswerk von Ludwig van Beethoven zu würdigen. Mit unserer Cremeschnitte Götterfunken hat man nun die Möglichkeit auf leckere Art und Weise diesen Verein zu

unterstützen.“ Der Vorsitzende des Vereins Stephan Eisel fügte hinzu: „Wir freuen uns über diese konkrete Unterstützung für unsere Arbeit für Ludwig van Beethoven und bedanken uns bei der Traditionsbäckerei Mauel und allen Kunden, die mit dem Kauf des Gebäcks unsere Arbeit dafür unterstützen.“

Schneider 6/2/2021

Kritik an Vorhaben der Koalition

BONN. Kritisch sieht der Verein Bürger für Beethoven die Vorhabenliste, die die Ratskoalition aus Grünen, SPD, Linken und Volt für die Kommunalpolitik bis 2025 vorgelegt hat. Nach einer Beratung mit den 15 Vorstandsmitgliedern erklärte der Vorsitzende Stephan Eisel in einer Mitteilung: „Wir sehen alle ein erhebliches Defizit beim Thema Beethoven. Es findet sich im Koalitionsvertrag kein Wort zur Weiterentwicklung Bonns als Beethovenstadt und nichts dazu, wie man den Schwung des Jubiläumsjahres nutzen sollte.“ Aussagen zum Beethoven-Haus suche man ebenso vergebens wie die Beethoven Jubiläums GmbH.

buj

GA

5/2/2021

Bäckerei unterstützt Beethovenpflege

GA
5/2/2021

BONN. Der Verein Bürger für Beethoven hat gemeinsam mit der Bäckerei Mauel eine „Götterfunken“-Cremeschnitte vorgestellt. Durch deren Verkauf soll die Beethovenpflege in Bonn und der Region gefördert werden. Der „Götterfunken“ ist ein Butter-Mürbeteig mit luftigem Biskuit, gefüllt mit einer fruchtigen Buttercreme mit Passionsfruchtpüree und kleinen Pfirsichstückchen. Der marmorierte Spiegel aus Passionsfruchtgelee mit Himbeermark soll an den Götterfunken erinnern. Vom Verkaufspreis von 2,85 Euro gehen pro Stück 50 Cent als Spende für die Beethovenpflege in Bonn an die Bürger für Beethoven. Bäckerei-Inhaber Peter Mauel sieht damit „die Möglichkeit auf eine leckere Art und Weise den Verein zu unterstützen.“ *let*

Cremeschnitte für Beethoven

Unterstützung durch die Traditionsbäckerei Mauel

Bonn. Auf einer Million Backtüten hat die Bäckerei Mauel im Beethoven-Jubiläumjahr über den in Bonn geborenen Komponisten informiert. Für diese Initiative wurde das Traditionshaus, das in der Region 27 Filialen unterhält, vom Verein BÜRGER FÜR BEETHOVEN (BfB) mit dem „Götterfunken-Preis“ ausgezeichnet. Bäckermeister Peter Mauel, hatte bei der Preisverleihung versprochen, ein „Götterfunken Gebäck“ zu kreieren.

Jetzt stellte die Traditionsbäckerei gemeinsam mit dem BfB in ihrer Filiale in der Bonner Brüdergasse eine „Götterfunken-Cremeschnitte“ vor, durch deren Verkauf die Beethovenpflege in Bonn und der Region gefördert werden soll. Der Vorstellungsort ist nur wenige Schritte von der Remigiuskirche entfernt, in der sich seit 1806 der Taufstein Beethovens befindet. Als das Gotteshaus noch Minoritenkirche hieß, spielte der jun-

ge Beethoven dort oft die Orgel. Der „Götterfunken“ ist eine exotisch-fruchtige Cremeschnitte, deren Buttermürbeteig mit luftigem Biskuit mit einer sehr fruchtigen Buttercreme, mit Passionsfruchtpüree und kleinen Pfirsichstückchen gefüllt ist. Der marmorierte Spiegel aus Passionsfruchtgelee mit Himbeermark soll an den Götterfunken erinnern. Vom Verkaufspreis (2,85 Euro) gehen pro Stück 50 Cent als Spende für die Beethovenpflege in Bonn an die BÜRGER FÜR BEETHOVEN. Dazu sagte Peter Mauel, Inhaber der Bäckerei in der vierten Generation: „Der Kulturverein Bürger für Beethoven leistet großartige Arbeit, um das Lebenswerk von Ludwig van Beethoven zu würdigen.“

Mit unserer Cremeschnitte Götterfunken hat man nun die Möglichkeit, auf eine unfassbar leckere Art und Weise diesen Verein zu unterstützen.“ Der Vorsitzende



Bäckermeister Peter Mauel (l.) und Stephan Eisel präsentieren die „Götterfunken-Cremeschnitte“. Foto: amk

des Vereins, Stephan Eisel fügte hinzu: „Wir freuen uns über diese konkrete Unterstützungsidee und bedanken uns bei der Traditionsbäckerei Mauel und allen Kunden, die mit der Herstellung und dem Kauf des Gebäcks unsere Arbeit unterstützen.“ *wm*

Wurde im BfB
6/2/2021

Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
info@buergervuerbeethoven.de
0228 – 36 62 74
Medienmitteilung 3 / 2021
1. Februar 2021

Desinteresse an Bonn als Beethovenstadt ist fahrlässig

Bürger für Beethoven vermissen Perspektiven im Koalitionsvertrag

Kritisch sehen die BÜRGER FÜR BEETHOVEN die Vorhabenliste, die die Ratskoalition aus Grünen, SPD, Linker und Volt für die Kommunalpolitik bis 2025 vorgelegt haben. Nach einer Beratung mit den 15 Vorstandsmitgliedern sagte der Vorsitzende Stephan Eisel: „Wir sehen alle ein erhebliches Defizit beim Thema Beethoven. Es findet sich im Koalitionsvertrag kein Wort zur Weiterentwicklung Bonns als Beethovenstadt und nichts dazu, wie man den Schwung des Jubiläumsjahres nutzen sollte. Mit dieser Grundhaltung des Desinteresses werden Rat und Verwaltung in jenen Trott der Gleichgültigkeit zurückfallen, mit dem vor dem Beethoven-Jubiläum Bonns größter Sohn oft behandelt wurde.“

Es sei zwar zu begrüßen, dass die Ratskoalition dem Beethoven-Orchester und dem Beethovenfest wenigstens Bestandsschutz gewähre. Aber Bestandsschutz sei keine Zukunftsperspektive. So bleibe die Notwendigkeit ausgespart, Bund und Land strukturell beim Beethovenfest einzubinden. Aussagen zum Beethoven-Haus sucht man ebenso vergebens wie die Beethoven-JubiläumsGmbH. Im Abschnitt „Tourismus und Steigerung der Attraktivität der Stadt Bonn“ werden als „wichtige Persönlichkeiten“ nur Clara Schumann und August Macke genannt: „Ludwig van Beethoven kommt im Koalitionsvertrag gar nicht vor. Es wäre fahrlässig, wenn die Ratsmehrheit hier nicht nachbessert. Wer das Alleinstellungsmerkmal der 22 Bonner Beethovenjahre nicht erkennt, lässt großen Chancen für Bonn im nationalen und internationalen Städtewettbewerb ungenutzt.“

Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN kritisieren auch das Fehlen eines angemessenen Konzertsaals in der Beethovenstadt Bonn im Koalitionsvertrag. Stattdessen wolle man durch eine Sanierung des alten Operngebäudes im Bestand die Fehler bei der Beethovenhalle wiederholen: „Statt eines weiteren Millionengrabes braucht Bonn aber Mut zur Zukunft.“

Deshalb sollte die Stadt nach Meinung des Beethoven-Vereins bei der Oper neben einem Neubau am jetzigen Standort auf jeden Fall die Option eines Beethoven-Campus in Betracht ziehen. Dieses Konzept hat bei sechs geprüften Alternativen im von der Stadt 2018 beauftragten actori-Gutachten die besten Noten erhalten, eine Sanierung die schlechtesten. „Warum befragt man eigentlich Experten, wenn deren Empfehlungen dann in den Wind geschlagen werden.“ Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN verweisen als Anregung für ein neues beispielhaftes Kulturgebäude auf das 2014 in Florenz eröffnete neue kombinierte Konzert- und Opernhaus. Es hat für Oper und Konzerte aller Art einen großen Saal und für Theater, Kammermusik und andere Formate einen kleinen Saal und bietet außerdem noch eine Freiluftbühne: „Ein solches modernes Gebäude ist nicht nur im Bau kalkulierbarer, sondern auch im Betrieb effizienter und umweltverträglicher. Es würde auch unterschiedliche Musiksparten wie Klassik, Jazz und Rock ganz im Sinne Beethovens zusammenführen und könnte offener Begegnungsort der Kultur werden – auch für die vielen freiberuflichen Musiker und Künstler, die es in Bonn gibt.“ Die offene Wunde eines fehlenden modernen Konzertsaaes in der Beethovenstadt könne mit Beethovenhalle als Mehrzwecksaal nicht geschlossen werden, zumal man sich man sich durch die aufwendige denkmalgerechte Sanierung gegen eine Verbesserung der Akustik für Konzertbesucher entschieden habe.

Ein stiller Abschied von Beethoven

Bonns größter Sohn wird im Koalitionsvertrag nicht erwähnt

VON DIETER BROCKSCHNIEDER

Bonn. Verabschiedet sich die neue Bonner Ratsmehrheit von Ludwig van Beethoven? Von dem in Bonn geborenen meistgespielten Komponisten der Welt ist im Koalitionsvertrag von Grünen, SPD, Linken und Volt jedenfalls nicht die Rede, wohl aber von August Macke und Clara Schumann. Aber auch der expressionistische Maler und die Pianistin werden nicht in dem der Kultur gewidmeten Abschnitt des Papiers erwähnt, sondern eher nebenbei in der



„Das Bündnis, der Vier im Rat verliert

kein Wort zur Weiterentwicklung Bonns als Beethovenstadt

Stephan Eisel, Vorsitzender des Vereins Bürger für Beethoven

Passage „Tourismus und Steigerung der Attraktivität der Stadt“, wo sie als „wichtige Persönlichkeiten“ genannt werden, um Besucher nach Bonn zu locken.

Dabei „zieht“ vor allem Beethoven. Ihm war zum 250. Geburtstag ein ganzes Jahr gewidmet und auch bei Reiseveranstaltern für das Jubiläum geworben worden. Er war 2020 der Werbestar der Deutschen Zentrale für Tourismus, bei der die Marketingstrategien der Fremdenverkehrswirtschaft koordiniert werden. Pech, dass Corona kam und die Planungen für ein großartiges Jubiläumsjahr zum 250. Geburtstag des größten Sohnes der Stadt weitgehend zunichte gemacht hat. Doch auch 2021 steht er wieder auf der Agenda von Reiseveranstaltern.

Das Unternehmen Zeit-Reisen zum Beispiel hat Mehrtagesfahrten zum Beethovenfest im August für 439 beziehungsweise 1740 Euro im Angebot. Macke oder Schumann sind im Zeit-Katalog nicht zu finden.

Beethovens Nicht-Erwähnung im Koalitionsvertrag bringt den Vorsitzenden des 1750 Mitglieder zählenden Vereins Bürger für Beethoven, Stephan Eisel, auf die Palme. Das Vierer-Bündnis, sagt er, verliere „kein Wort zur Weiterentwicklung Bonns als Beethovenstadt“. Immerhin sichere die Koalition dem Beethovenorchester und dem Beethovenfest Bestandschutz zu, aber die Notwendigkeit, Bund und Land beim Beethovenfest strukturell einzubinden, werde ausgespart, moniert Eisel.

An der Beethovenfest gGmbH hält Bonn zwei Drittel der Anteile, ein Drittel die Deutsche Welle. Die Stadt gibt für das Festival jährlich einen Zuschuss von 1,6 Millionen Euro. Hinzu kommen Mittel aus dem Etat des Rhein-Sieg-Kreises sowie von Sponsoren. 2019 steckte der Bund außer der Reihe 400 000 Euro und im Jubiläumsjahr 700 000 Euro in den Topf. Solche Zuwendungen sollten dauerhaft fließen, sagt Eisel und weist auf die Wagner-Festspiele in Bayreuth hin, an deren GmbH sich der Bund und das Land Bayern mit je 29 Prozent beteiligen.

Die Ratsmehrheit indes scheint keine betuchten Kulturreisenden zu wollen, die von Festivalort zu Festivalort und von Konzert zu Konzert „hoppen“, sondern setzt andere Prioritäten: Sie will eine „Kultur für alle“ durchsetzen, die „sprachlich und räumlich für mehr Menschen“ geöffnet werden solle. Kunst und Kultur seien „bedeutende Vermittlerinnen von Themen gesellschaftlicher Bedeu-

Bonner Publikum beschrieben hat. Nach Ansicht des Ratsbündnisses müsse das Ziel sein, „ein neues und diverses Publikum zu gewinnen und die Häuser stärker in die Stadtgesellschaft zu verankern“. Sie sollen offen sein auch für Veranstaltungen der freien Szene, sogar für Sport-Events.

Das dürfte im Sinne von Generalintendant Bernhard Helmich sein, der zur Jahreswende in einem Zeitungs-Interview seine Vorstellungen für die Theaterarbeit nach Corona so erklärt hatte: „Die Zeiten sind vorbei, in denen Zuschauer gelangweilt, aber respektvoll in Aufführungen gehen, die ihnen fremd bleiben... Viele Menschen – die wir vielleicht auch für spießig halten – haben wir auf diesem Weg verloren. Da müssen wir ansetzen.“

Und zwar laut Helmich auch

bei der Umgestaltung der renovierungsbedürftigen Häuser am Boeselagerhof und in Bad Godesberg. Die Sanierung soll nach dem Willen der Koalition im Bestand und im laufenden Betrieb erfolgen. 130 Millionen Euro, so eine Schätzung vom vergangenen Februar, könnte diese Baumaßnahme kosten. Ein Gutachten von 2017 veranschlagte allein für die Betonsanierung des Opernhauses 82 Millionen Euro. Mit Blick auf die Instandsetzung der Beethovenhalle, für die statt 61 Millionen Euro nun 164 Millionen Euro ausgegeben werden müssen, sieht Koalitionskritiker Stephan Eisel das „nächste Millionengrab“. „Es liegt auf der Hand, dass die Kosten für die Sanierung der Oper weit über den für einen Neubau liegen werden und zudem die Chance auf ein modernes, auch klimagerechtes Gebäude vertan wird“.

tung, wie Nachhaltigkeit, Zusammenhalt und einem europäischen, internationalen Gedankens, heißt es im Vertragspapier. Es widmet sich in einem längeren Abschnitt der freien Szene („hat für uns eine hohe Bedeutung“) und erwähnt ausdrücklich das Euro Theater Central, das wieder einen Betriebskostenzuschuss erhalten soll, lässt andere Privattheater wie das Kleine Theater in Bad Godesberg, das Contra Kreis Theater, die Springmaus, die Brotfabrik oder das Pantheon aber außen vor.

Oper und Schauspielhaus sollen zu einem „Nutzungsort für alle“ werden, hat sich die Koalition auf die Fahne geschrieben. Das bedeutet, sie will andere Besucher als bisher in die Häuser holen, also keine konservativen, wie die Intendantin des Beethovenfestes, Nike Wagner, mal das

Kölnen Stadtwirtschaft 30/31 - Januar 2021

Kritik am Bonner Koalitionsvertrag

Kein Wort zu Beethoven

B7
HVN
2020

Kritisch sehen die BÜRGER FÜR BEETHOVEN die Vorhabenliste, welche die neue Ratskoalition aus Grünen, SPD, Linken und Volt für die Kommunalpolitik bis 2025 vorgelegt haben. Vorsitzender Stephan Eisel im Namen des Vorstandes: „Wir sehen alle ein erhebliches Defizit beim Thema Beethoven.“

Es finde sich im Koalitionsvertrag kein Wort zur Weiterentwicklung Bonns als Beethovenstadt und nichts dazu, wie man den Schwung des Jubiläumsjahres nutzen sollte. „Mit dieser Grundhaltung des Desinteresses werden Rat und Verwaltung in jenen Trott der Gleichgültigkeit zurückfallen, mit dem vor dem Beethoven-Jubiläum Bonns größter Sohn oft behandelt wurde.“

Es sei zwar zu begrüßen, dass die Ratskoalition dem Beethoven-Orchester und dem Beethovenfest wenigstens Bestandsschutz gewähre. Aber Bestandsschutz sei keine Zukunftsperspektive. So bleibe die Notwendigkeit ausgespart, Bund und Land strukturell beim Beethovenfest einzubinden. Aussagen zum Beethoven-Haus suche man ebenso vergebens wie die Beethoven-JubiläumsGmbH. Im Abschnitt „Tourismus und Steigerung der Attraktivität der Stadt Bonn“ werden als „wichtige Persönlichkeiten“ nur Clara Schumann und August Macke genannt: „Ludwig van Beethoven kommt im Koalitionsvertrag garnicht vor. Eisel: „Wer das Alleinstellungsmerkmal der Beethovens 22 Bonner Jahre nicht erkennt, lässt großen Chancen für Bonn im nationalen und internationalen Städtewettbewerb ungenutzt.“

Haus + Grund

März 2021

Beethoven-Bezug erhalten

„Bürger für Beethoven“ wenden sich an die Oberbürgermeisterin

Bonn. In einem Schreiben an die Bonner Oberbürgermeisterin Katja Dörner setzen sich Bürger für Beethoven dafür ein, bei der anstehenden Neugestaltung der Brüdergasse den Beethoven-Bezug zu erhalten.

In seinem Schreiben erinnert der Verein daran, dass an der Brüdergasse die ehemalige Minoriten-Kirche stand, in der Ludwig van Beethoven getauft wurde. Nach einem Brand wurde das Gotteshaus abgerissen und durch den Neubau der Remigiuskirche er-

setzt. Der Hauptaltar aus dem 17. Jahrhundert und der Taufstein, über dem Beethoven am 17. Dezember 1770 getauft wurde, wechselten in die neue Kirche. Der jugendliche Beethoven spielte dort oft die Orgel. Zudem wohnte er lange Zeit ganz in der Nähe in der Rheingasse 24 im Haus des Bäckermeisters Fischer. Im Rahmen der Neugestaltung der Brüdergasse ist nach Informationen des Vereins auch der Neubau einer Rampe-

an für Fahrradfahrer und Menschen mit Behinderungen vorgesehen. Dort befindet sich seit rund 15 Jahren ein Graffiti-Bild, das das langjährige Wohnhaus sowie das überdimensionale Stieler-Portrait Beethovens zeigt. Letzteres ist mittlerweile zu einem der meistfotografierten Bildhintergründe für Selfies und Gruppenfotos in Bonn geworden. Sollte die Graffiti-Wand im Rahmen der Umgestaltung nicht erhalten werden können, regen die Bürger für

Beethoven an, bereits frühzeitig eine künstlerische Gestaltung der neuen Rampeanlage mit Motiven zu Ludwig van Beethoven vorzusehen. Sie bieten der OB dafür ihre Hilfe an. Der Vorsitzende Stephan Eisel sagte dazu: „Bei der Profilierung Bonns zur Beethoven-Stadt kommt es auf viele Mosaiksteine an. Dazu gehört auch, dass Ereignisse und Orte, die in Bonn mit Beethoven zu tun haben, nicht unbeachtet bleiben, sondern mehr in den Fokus rücken.“ wm

Wm in Beethoven
19/2/2021

Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
info@buergervuerbeethoven.de
0228 – 36 62 74
Medienmitteilung 4 / 2021
9. Februar 2021

Beethoven-Bezug bei Neugestaltung der Brüdergasse erhalten

Bürger für Beethoven wenden sich an die Oberbürgermeisterin

In einem Schreiben an die Bonner Oberbürgermeisterin Katja Dörner setzen sich die BÜRGER FÜR BEETHOVEN dafür ein, bei der anstehenden Neugestaltung der Brüdergasse den Beethoven-Bezug zu erhalten. Der Vorsitzende Stephan Eisel sagte dazu: „Bei der Profilierung Bonns zur Beethoven-Stadt kommt es auf viele Mosaiksteine an. Dazu gehört auch, dass Ereignisse und Orte, die in Bonn mit Beethoven zu tun haben, nicht unbeachtet bleiben, sondern mehr in den Fokus rücken.“

In ihrem Schreiben an die Oberbürgermeisterin erinnern die BÜRGER FÜR BEETHOVEN daran, dass an der Brüdergasse die ehemalige Minoriten-Kirche steht, der nach dem Brand und Abriss der ehemaligen Taufkirche Beethovens auf dem heutigen Remigiusplatz der Name "St. Remigius" übertragen wurde. Vor allem wurden der Hauptaltar aus dem 17. Jahrhundert und der Taufstein, über dem er am 17. Dezember 1770 getauft worden war, hierher gebracht. Auch hat Beethoven als Jugendlicher in der Kirche oft Orgel gespielt. Ganz in der Nähe stand in der Rheingasse 24 das Haus des Bäckermeisters Fischer, in dem der heranwachsende Ludwig die meiste Zeit seiner fast 22 Bonner Jahre gewohnt hatte.

Im Rahmen der Neugestaltung der Brüdergasse ist nach Informationen des Vereins auch der Neubau einer Rampeanlage für Fahrradfahrer und Menschen mit Behinderungen vorgesehen, da die derzeitige Rampe unter dem Belderberg hindurch in Richtung Oper und Rhein zu steil ist. Dort befindet sich seit rund 15 Jahren ein Graffiti-Bild, das das langjährige Wohnhaus Ludwig van Beethovens in der Rheingasse 24 sowie das überdimensionale Stieler-Portrait Beethovens zeigt. Letzteres ist mittlerweile zu einem der meistfotografierten Bildhintergründe für Selfies und Gruppenfotos in Bonn geworden. „Dass es diese Szene als Bild sogar in den renommierten ECONOMIST geschafft hat, ist nur ein Beispiel, wie wichtig Beethoven als Marke im internationalen Standortmarketing der Stadt Bonn ist.“

Da davon auszugehen sei, dass die Graffiti-Wand im Rahmen der Umgestaltung nicht erhalten werden kann, regen die BÜRGER FÜR BEETHOVEN an, bereits frühzeitig eine künstlerische Gestaltung der neuen Rampeanlage mit Motiven zu Ludwig van Beethoven vorzusehen, und bieten der Oberbürgermeisterin an, dafür beratend zur Verfügung zu stehen.

Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
info@buergerfuerbeethoven.de
0228 – 36 62 74
Medienmitteilung 5 / 2021
16. Februar 2021

Beethoven-Talk im Internet

Bürger für Beethoven bieten neues Format an

Mit einem neuen Angebot wenden sich die BÜRGER FÜR BEETHOVEN an alle, die mehr über Ludwig van Beethoven erfahren wollen. Am 23. Februar startet der Verein das neue Format „Beethoven-Talk im Internet“. Der Vereinsvorsitzende Stephan Eisel erläuterte, dass man sich auch in Zeiten eingeschränkter persönlicher Begegnungen zu Ludwig van Beethoven austauschen wolle: „In den letzten Monaten haben immer mehr Menschen aus der Not des Lockdowns die ortsunabhängigen Möglichkeiten des Austausches im Internet besser kennengelernt. Das wollen wir auch für die Beethovenpflege nutzen.“ Sobald das möglich sei, werde man auch die persönliche Begegnung beim regelmäßigen „Beethoventreff“ wieder anbieten. „Insbesondere kann das beste Internetangebot kein Ersatz für das Live-Erlebnis von Musik sein, nach dem wir uns alle so sehnen.“

Im Mittelpunkt des virtuellen Beethoven-Talks werden zunächst die 22 Bonner Jahre des Komponisten stehen. Stephan Eisel wird dabei aus den Arbeiten zu seinem Buch „Beethoven – Die 22 Bonner Jahre“ berichten. Das Beethoven-Haus bezeichnet die 550-seitige Untersuchung als „das neue Standardwerk zu Beethovens Bonner Zeit.“ Es biete die Entwicklung des jungen Beethoven in die kulturellen Kontexte seiner Heimatstadt ein: „Dabei wird Bekanntes neu beleuchtet, und immer wieder gibt es unbekannte Details zu entdecken.“

Der „Beethoven-Talk im Internet“ wird als öffentliche Zoom-Sitzung angeboten und soll auch nach dem Ende des Lockdowns fortgesetzt werden. Interessierte können sich auf der Homepage der BÜRGER FÜR BEETHOVEN (www.buerger-fuer-beethoven.de) kostenlos registrieren. Das erste Treffen ist für Dienstag, den 23. Februar um 20 Uhr terminiert. Über weitere Termine, die monatlich geplant sind, wird regelmäßig informiert.

Neue Initiative für soloselbstständige Künstler

Mit der Finanzierung von Videos, die sich mit dem Werk Ludwig van Beethovens auseinandersetzen, will der Verein Bürger für Beethoven in Zusammenarbeit mit der Dancker Media Service GmbH soloselbstständigen Musikern in der aktuellen Krise helfen. Wie Vereinsvorsitzender Stephan Eisel am Mittwoch erläuterte, werden die Videos mit Danckers mobiler Streaminglösung Mini-U produziert. Als Premiere wurde eine Aufnahme aus dem Musikzimmer des Beethoven-Hauses ins Netz gestellt ([youtube.com/watch?v=xJfhkph2S7w](https://www.youtube.com/watch?v=xJfhkph2S7w)). Dort spielt der Pianist Dmitry Gladkov Werke aus Beethovens Bonner Zeit. *ht*

GA
25/3/2021

Beethovens Start als Berufsmusiker

BONN. Zur vierten Runde des Beethoven-Talk im Internet laden die Bürger für Beethoven für diesen Donnerstag, 15. April, ein. Beginn der Zoom-Sitzung ist um 20 Uhr. Das Thema ist „Das Jahr 1784 als Jahr des Einschnitts für Beethoven“. Dabei geht es um das Jahrtausend-Hochwasser, den Kurfürsten-Wechsel und Beethovens Einstieg als Berufsmusiker. Zudem berichtet Stephan Eisel in einem bebilderten Vortrag aus seinem Buch „Beethoven – Die 22 Bonner Jahre“. Weitere Informationen auch zur Anmeldung gibt es auf der Internetseite <https://buergerfuerbeethoven.de>. *mur*

GA 15/4/2021

Beethoven-Talk im Internet

BONN. Zur zweiten Runde ihres neuen Formats Beethoven-Talk im Internet laden die Bürger für Beethoven für diesen Donnerstag ab 20 Uhr ein. Er findet über eine Zoom-Sitzung statt. Im Mittelpunkt des virtuellen Gesprächs stehen die 22 Bonner Beethoven-Jahre. Beim Treffen geht es um Beethovens Bonn und beispielsweise um die Frage, welche Musikerfamilien und Musikliebhaber in Bonn wichtig waren. Eine kostenlose Anmeldung zum Talk ist im Internet auf www.buergerfuerbeethoven.de möglich. *bot*

GA 11/3/2021

Die Bonner Jahre: Beethoven-Talk im Internet

Bonn (red). Mit einem neuen Angebot wenden sich die Bürger für Beethoven an alle, die mehr über Ludwig van Beethoven erfahren wollen. Am 23. Februar startet der Verein das neue Format „Beethoven-Talk im Internet“. Vereinsvorsitzender Stephan Eisel: „In den letzten Monaten haben immer mehr Menschen aus der Not des Lockdowns die ortsunabhängigen Möglichkeiten des Austausches im Internet besser kennengelernt. Das wollen wir auch für die Beethovenpflege nutzen.“ Im Mittelpunkt des virtuellen Beethoven-Talks werden zunächst die 22 Bonner Jahre des Komponisten stehen. Interessierte können sich auf www.buerger-fuer-beethoven.de kostenlos registrieren. Das erste Treffen findet am Dienstag, 23. Februar um 20 Uhr statt. Weitere Termine sollen monatlich folgen.

Schaufeste
13/20-2-2021

Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
info@buergerbuerbeethoven.de
0228 – 36 62 74
Medienmitteilung / 2021
22. Februar 2021

Lob für Beethoven-Quiz des Fördervereins der Stadtbücherei Rheindorf / Auerberg

BÜRGER FÜR BEETHOVEN stiften Preise

Unterstützung erfährt der Förderverein Stadtbücherei Rheindorf / Auerberg e.V. für seine Initiative, in Lockdown-Zeiten ein Beethoven-Quiz für Kinder und Erwachsene anzubieten. Als die BÜRGER FÜR BEETHOVEN davon erfuhren, stifteten sie Preise für den Wettbewerb, der noch bis Ende Februar läuft. Der Vereinsvorsitzende Stephan Eisel lobte die Aktion: „Wir freuen uns über die ehrenamtliche Initiative für den größten Sohn der Stadt. Anstöße wie dieses Beethoven-Quiz für Kinder und Erwachsene tragen dazu bei, in der Bürgerschaft mehr Wissen über Beethoven zu verbreiten, der ja in Bonn 22 Jahre gelebt und gearbeitet hat.“

Der Förderverein der seit 2015 ehrenamtlich geführte Integrativen Stadtteilbibliothek Auerberg hat das Beethoven-Quiz für Kinder und Erwachsene passend zur Verlängerung des Beethoven-Jubiläums Anfang des Jahres gestartet. Dazu sagte die Vorsitzende des Fördervereins Ulrike Blumenreich: „Uns ist es ein Anliegen, auch während des Lockdowns Angebote für die Nutzer*innen unserer Stadtteilbibliothek aus Auerberg, Graurheindorf und darüber hinaus zu unterbreiten. Wir freuen uns sehr über die Unterstützung von BÜRGER FÜR BEETHOVEN und auf weitere Teilnehmer*innen aus ganz Bonn.“

Für Kinder und Erwachsene sind jeweils zehn Fragen zu Beethovens Leben und Werk zusammengestellt. Für diejenigen Kids, denen die Fragen zu knifflig sind, finden sich einige Tipps im Fenster der Integrierten Stadtteilbibliothek Auerberg in der Warschauer Str. 66, 53117 Bonn. Einsendeschluss für die Antworten ist am 28.2.2021 an die spezielle E-Mail-Adresse: bibliothekssaktionen@gmx.de. Die Quiz-Fragebögen sind ab sofort auch auf der Homepage der BÜRGER FÜR BEETHOVEN abrufbar.

Unter den richtigen Einsendungen werden attraktive Preise verlost. Dafür stiften die BÜRGER FÜR BEETHOVEN als zusätzliche Preise Bücher „Der Bonner Beethoven“ und „immerwährende“ Beethoven-Kalender, die sich besonders um den Bonner Beethoven drehen. Außerdem spendiert der Verein für alle Teilnehmer eine kleine Beethoven-Überraschung.

Bürger für Beethoven stiften Preise für Beethoven-Quiz



Immer präsent, auch an einer Fassade in Beuel: Ludwig van Beethoven.
Foto: wm.

Bonn. Der Förderverein (FV) der Stadtbücherei Graurheindorf / Auerberg hat in Lockdown-Zeiten ein Beethoven-Quiz für Kinder und Erwachsene durchgeführt, das jeweils zehn Fragen zu Beethovens Leben und Werk enthielt. Kids, denen die Fragen zu knifflig waren, fanden einige Tipps im Fenster der Integrierten Stadtbibliothek Auerberg. Über eine spezielle E-Mail-Adresse konnten die Fragen bis Ende Februar beantwortet werden. Die Vorsitzende des Fördervereins Ulrike Blumenreich sagte: „Uns ist es ein Anliegen, auch während des Lockdowns Angebote unserer Stadt-

teillbibliothek zu unterbreiten.“ Unterstützung für seine Initiative bekam der FV vom Verein Bürger für Beethoven, der etliche Bücher und Kalender für den Wettbewerb stiftete. Außerdem spendiert der Verein für alle Teilnehmer eine kleine Beethoven-Überraschung. Der Vereinsvorsitzende Stephan Eisel lobte die Aktion: „Wir freuen uns über die ehrenamtliche Initiative für den größten Sohn der Stadt. Aktionen wie dieses Beethoven-Quiz tragen dazu bei, in der Bürgerschaft mehr Wissen über Beethoven zu verbreiten, der ja 22 Jahre in Bonn gelebt und gearbeitet hat.“ wm

vor in Beuel

20/3/2021

Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
info@buergerfuerbeethoven.de
0228 – 36 62 74
Medienmitteilung 7/ 2021
24. März 2021

Neue Initiative für soloselbstständige Künstler

Videos mit Beethoven-Bezug werden finanziert

Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN und die DANCKER MEDIA SERVICES GMBH haben sich zusammengetan, um Künstler zu unterstützen, die als Soloselbstständige von den Lockdown-Einschränkungen der Pandemiebekämpfung besonders betroffen sind. Der Vorsitzende des Beethoven-Vereins Stephan Eisel teilte dazu mit: „Wir wollen einerseits den Künstlern helfen, die nicht den Vorteil einer festen Anstellung haben, und andererseits auch künstlerisches Engagement rund um das Thema Beethoven fördern. Deshalb finanzieren und verbreiten wir Videos mit Beethoven-Bezug und laden Künstler in der Solo-Selbstständigkeit dazu ein.“

Wie Eisel berichtete, war vor einigen Wochen der Inhaber, der Bonner Unternehmer Robert Dancker mit dem Angebot auf ihn zugekommen, einmal im Monat ein Konzert mit einem Künstler aufzuzeichnen und dem Beethoven-Verein zur Verbreitung zur Verfügung zu stellen. Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN übernehmen die Auswahl der Künstler und das Honorar. Produziert werden die Videos mit der mobilen Streaming- und Konferenzlösung MINI-Ü. (www.mini-ü.de) Diese von DANCKER MEDIA SERVICES entwickelte kompakte und damit flexible Aufzeichnungstechnik passt in einen Koffer und ermöglicht als neues Dienstleistungsangebot die Aufzeichnung und das Streaming von Bühnenpräsentationen aller Art in hoher Qualität. Robert Dancker sagte dazu: „Wenn die technischen Möglichkeiten eines Laptops nicht mehr ausreichen, kommt der Mini-Ü ins Spiel. Unser Mini-Ü kann alles, was ein kleiner Ü-Wagen können sollte, ist aber wesentlich flexibler als ein Fahrzeug!“

Als erstes Video dieser Art wurde nun eine Aufnahme aus dem Musikzimmer des Beethoven-Hauses ins Netz gestellt. Dort spielt der Pianist Dmitry Gladkov auf historischen Instrumenten drei Werke aus Beethovens Bonner Zeit. Dabei handelt es sich um die „Sechs Variationen über ein Schweizer Lied“ WoO 64, die „Dressler-Variationen“ WoO 63 und die Musik zu einem Ritterballett“ WoO 1 in einer Klavierfassung von Dmitry Gladkov. In dem 30-minütigen Video finden sich auch erläuternde Hinweise des Pianisten zu den Stücken und Instrumenten. Gladkov und Eisel zeigten sich begeistert von der Qualität der Aufnahme.

Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN laden Künstler ein, sich bei dem Verein für die Teilnahme an dem Projekt zu melden. Eisel beschrieb als Voraussetzung „einen durchaus weitgefassten Beethoven-Bezug“. Angesprochen seien zwar in erster Linie Musiker, aber auch Künstler aus anderen Sparten könnten sich auf der Homepage der www.buerger-fuer-beethoven.de bewerben. „Wir zahlen ein Anerkennungshonorar und die professionell aufgezeichneten Videos können natürlich auch von den Künstlern für eigene Zwecke genutzt werden.“ Der Verein BÜRGER FÜR BEETHOVEN hat 1750 Mitglieder und finanziert sein Engagement vollständig aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden.

Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
info@buergervuerbeethoven.de
0228 – 36 62 74
Medienmitteilung 8/ 2021
26. April 2021

Ein neuer Beethoven-Campus statt „weitere Murkserei bei der Beethovenhalle“

Bürger für Beethoven fordern Neuanfang und Mut zur Zukunft für die Beethovenstadt

Angesichts des anhaltenden Desasters um die Sanierung der Beethovenhalle fordern die BÜRGER FÜR BEETHOVEN eine Neuaufstellung der Stadt und mehr Mut zur Zukunft. Der Vorsitzende Stephan Eisel erinnerte daran, dass die Mitgliederversammlung des Vereins, der 1750 Mitglieder hat, schon 2017 fast einstimmig den Neubau eines integrierten Konzert- und Opernsaals gefordert hat: „Wir sind auch im Vorstand nachdrücklich der Meinung, dass diese Murkserei bei der Sanierung der maroden Halle nicht endlos weitergehen darf: Lieber ein klarer Schnitt als ein Schrecken ohne Ende.“ Die Stadt solle sich endlich der Idee eines Beethoven-Campus öffnen.

Eisel warnte davor, bei der Oper den Fehler der Beethovenhalle zu wiederholen. Man solle dort von einer Sanierung im Bestand Abstand nehmen. Sinnvoller wäre ein neues „Bürgerzentrum der Kultur“ für Oper, Konzerte aller Sparten und Events verschiedener Art: „Das könnte man auch vor der Beethovenhalle bauen, die sich dann abgespeckt als multifunktional nutzbares Foyer und Probenraum einbinden lässt.“ Dieses Konzept eines „Beethoven-Campus“ hatte auch die besten Noten im actori-Gutachten erhalten, das die Stadt 2018 beauftragt hatte.

Der Beethoven-Verein hält bei der Beethovenhalle einen Baustopp für sinnvoll, um ein neues Konzept auf den Weg zu bringen. Bisher seien nach städtischen Angaben nur 40 Prozent der Bausumme tatsächlich verbaut. Weitere 35 Prozent sind zwar beauftragt, aber noch stornierbar. Für ein Viertel der Bausumme gibt es nach sieben Jahren noch nicht einmal Aufträge: „Man kann also die Sanierung noch radikal abspecken und sollte das auch tun.“ Bei der Oper müsse man ein weiteres Millionengrab durch Sanierung im Bestand auf jeden Fall vermeiden. Schon ohne Gutachten über die Bausubstanz würden hier 130 Mio € veranschlagt. Tatsächlich muss man nach Eisels Einschätzung und den Erfahrungen bei der Beethovenhalle mit mindestens 400 Mio € Euro rechnen. Eine Sanierung bei laufendem Betrieb sei dabei völlig illusorisch.

Nach Meinung der BÜRGER FÜR BEETHOVEN ist ein „neues Bürgerzentrum für Kultur“ erheblich sinnvoller als die teure Sanierung maroder Altbauten: „Ein solcher Neubau hätte auch niedrigere Betriebskosten und könnte moderne Standards der Umweltverträglichkeit erfüllen.“ Als Beispiel verweist der Verein auf das integrierte Opern- und Konzerthaus, das 2014 in Florenz eröffnet wurde. Für 140 Mio € wurde dort ein Kulturgebäude mit großem Saal (1.800 Plätze), kleinem Saal (1000 Plätze) und einer Freiluftbühne mit 2000 Plätzen errichtet. „Das ist nur ein kleiner Teil der Summe, die für die Sanierung der Beethovenhalle und der Oper auf die Stadt zukäme – und man bekäme ein zeitgemäßes Gebäude.“ So wäre auch die klaffende Wunde eines fehlenden angemessenen Konzertsaals in der Beethovenstadt zu schließen, was mit der Beethovenhalle als veraltete Mehrzweckhalle mit überholter Akustik nicht möglich sei. „Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN erwarten von Rat und Verwaltung sich solchen Konzepten zu öffnen und mehr Mut zur Zukunft für die Beethovenstadt zu zeigen.“

Radio Bonn-Rhein-Sieg
27/4/2021

Lokalnachrichten Verein fordert Baustopp an der Bonner Beethovenhalle

Verein fordert Baustopp an der Bonner Beethovenhalle

Veröffentlicht: Dienstag, 27.04.2021 08:16

Der Verein „Bürger für Beethoven“ fordert einen Baustopp an der Beethovenhalle. Die „Murkserei“ bei der Sanierung der maroden Halle dürfe nicht weitergehen, teilte der Verein mit, er hätte lieber einen klaren Schnitt als einen Schrecken ohne Ende.



© Giacomo Zucca/Bundesstadt Bonn

**Radio
Bonn/
Rhein-Sieg**

Sanierung radikal abspecken, hieß es. Dies sei nach Angaben der Bürger möglich, denn aktuell seien wohl erst rund 40 Prozent der vorgesehenen verbaut. Außerdem rät der Verein, bei der Bonner Oper von einer 30. Jahrgangsschau zu sehen, um ein weiteres Millionengrab zu vermeiden. Besser wäre nach Ansicht des Vereins ein Neubau eines sogenannten Beethoven-Campus als gemeinsames Opern- und Konzerthaus. Dieser könnte demnach auch vor der Beethoven-Halle gebaut werden.

BONN. Neubau statt Sanierung: Der Verein Bürger für Beethoven nutzt die massiven Probleme bei der Modernisierung der Beethovenhalle für einen erneuten Vorstoß für ein integriertes Konzert- und Opernhaus in Bonn. „Wir sind im Vorstand nachdrücklich der Meinung, dass die Murkserei bei der Sanierung der Beethovenhalle nicht endlos weitergehen darf: Lieber ein klarer Schnitt als ein Schrecken ohne Ende“, erklärt Stephan Eisel, der Vorsitzende des Vereins. Die rund 1750 Mitglieder hätten sich schon 2017 nahezu einstimmig für einen Beethoven-Campus ausgesprochen.

Die Idee dahinter: ein Neubau als „Bürgerzentrum der Kultur“ für Oper, Konzerte aller Sparten und

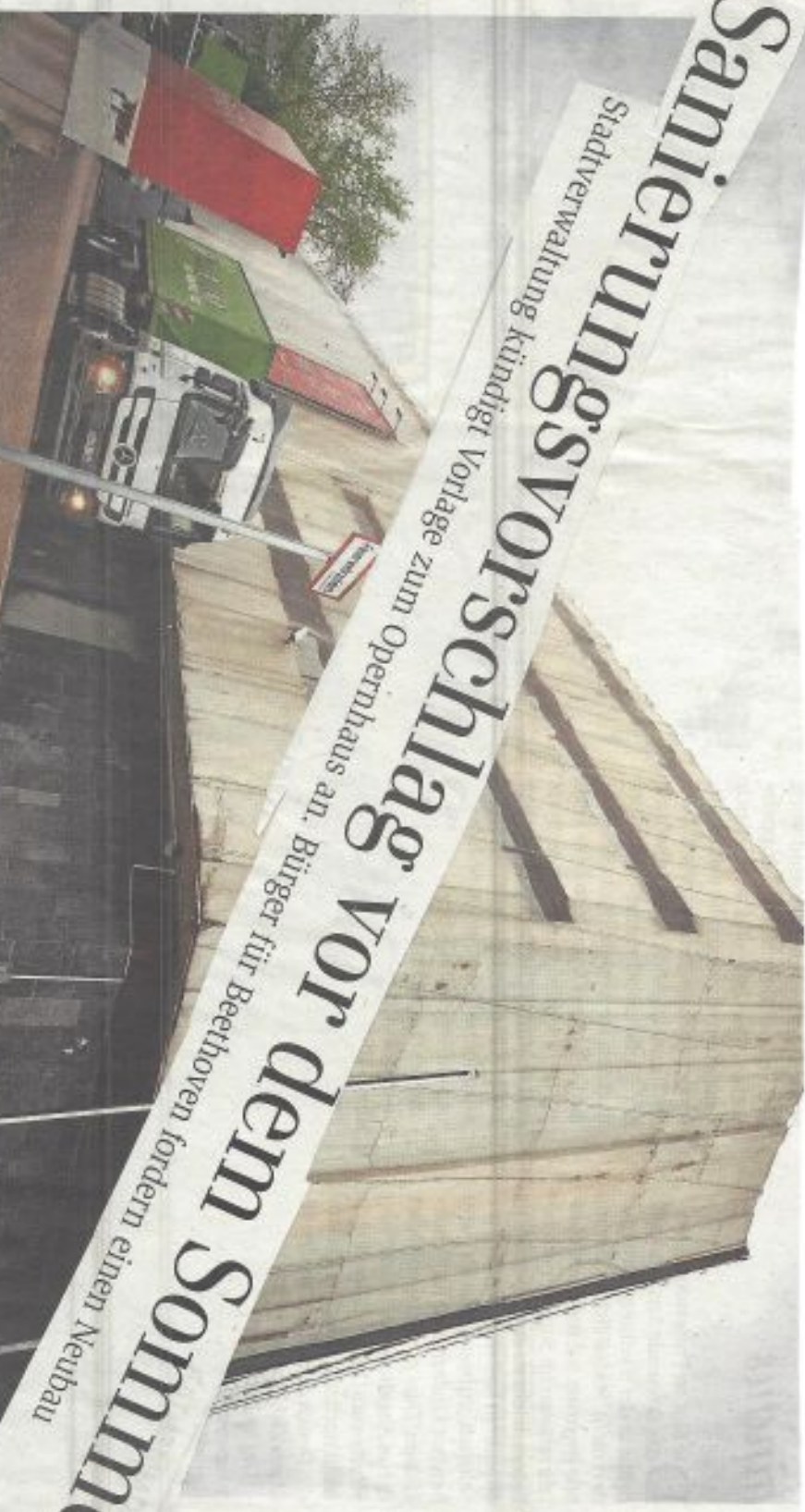
„Wir sind im Vorstand nachdrücklich der Meinung, dass die Murkserei bei der Sanierung der Beethovenhalle nicht endlos weitergehen darf“

Stephan Eisel

Vorsitzender Bürger für Beethoven

sonstige Veranstaltungen. „Das könnte man auch vor der Beethovenhalle bauen, die sich dann abgespeckt als multifunktional nutzbares Foyer und Probenraum einbinden lässt“, so Eisel. Der Verein nennt als Vorbild die Stadt Florenz, wo 2014 ein großes Opern- und Konzerthaus für 140 Millionen Euro eröffnet worden sei. „So wäre auch die klaffende Wunde eines fehlenden angemessenen Konzertsaals in der Beethovenstadt zu schließen, was mit der Beethovenhalle als veraltete Mehrzweckhalle mit überholter Akustik nicht möglich ist“, betont Eisel. Für einen Neubau sprächen zudem niedrigere Betriebskosten.

Die Bürger für Beethoven fordern einen Baustopp in der Beethoven-



Nachdem Brocken aus der Betonfassade abgestürzt waren, sicherte die Stadt die Oper im Februar 2020 mit Netzen ab, die dort nach wie vor hängen. FOTO: WESTHOFF

halle und warnen vor einer Sanierung des Opernhauses. Dort drohe ein „weiteres Millionenrab“. Das Ratsbündnis aus Grünen, SPD, Linken und Volt hat sich in seinem Koalitionsvertrag aber bereits festgelegt: Die Fraktionen wollen eine Sanierung der Oper im laufenden Betrieb. Damit würde sich ein Interimsbau erübrigen, aber die Bauzeit über viele Jahre ausgedehnt. Ein Vorschlag aus dem Stadthaus soll in Kürze kommen: Die Verwaltung beabsichtigt, vor der Sommerpause 2021 einen Grundsatzbeschluss zur Sanierung der Theaterliegenschaften einzubringen, um dann alle weiteren Schritte in die Wege leiten zu können“, kündigt Stadtsprecherin Monika Horie an.

Das Beratungsbüro Actori hatte 2018 sechs Szenarien zur Zukunft von Oper, Schauspiel und Halle Beutel untersucht und dabei sowohl Neubauten als auch die Sanierung analysiert. Für die Instandsetzung der drei Liegenschaften bei laufendem Spielbetrieb veranschlagten die Gutachter damals insgesamt 137 Millionen Euro. Allerdings war dabei der Zustand der Bausubstanz der Oper nicht berücksichtigt, weil die noch gar nicht untersucht war – die Kosten dürften also in der Realität höher ausfallen. Actori wies darauf hin, dass „Anforderungen an eine zeitgemäße Theaterinfrastruktur“ ohne Neubauten nur „sehr schwer umsetzbar“ seien. Bauliche Nachteile wie enge Gänge und fehlende Lagerflächen in der

Oper könnten nicht behoben werden. Umfassende Maßnahmen seien nur in den Spielzeipausen möglich. Wie groß der Handlungsdruck im Opernhaus ist, hat sich 2020 erneut gezeigt. So mussten in den Theaterwerkstätten Rohrbrüche und Leckagen an einem Heizkörper und an Heizleitungen repariert werden. „Diese Symptomatik könnte in Zukunft verstärkt auftreten“, schreibt die Verwaltung in einer Vorlage. Zwar hat das Städtische Gebäudemanagement (StGB) die Heizzentrale im Sommer schon erneuern lassen. „Eine Erneuerung der Wärmeverteilung wäre aber mit erheblichen baulichen Eingriffen verbunden und sollte daher im Rahmen einer Gesamtanhebung durchgeführt werden“, sagt Stadtsprecherin Horie.

Weiteres Beispiel: Weil die Brandmeldezentrale ausgefallen war, mussten Feuerwehrleute als Brandwachen eingesetzt werden. Die Zentrale ist im November ausgetauscht worden. Auch sonst seien „alle akuten und gravierendsten Brandschutzmängel behoben“, berichtet die Stadtsprecherin. „Die übrigen Mängel lassen sich umfassend erst mit einem Brandschutzkonzept im Rahmen einer grundlegenden Sanierung beheben.“ Das geht auch für die bröckelnde Betonfassade der Oper. Teile davon muss das StGB seit Februar 2020 mit Netzen absichern. Die Fassade werde „regelmäßig überprüft“, sodass keine Gefahr von ihr ausgeht“, versichert Horie.

Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
info@buergerfuerbeethoven.de
0228 – 36 62 74

Medienmitteilung 09/2021
7. Juni 2021

„Unser Insistieren hat Früchte getragen“ BÜRGER FÜR BEETHOVEN präsentieren ihr Jubiläums-Jahrbuch 2019-2020

Im Mittelpunkt des soeben präsentierten Doppel-Jahrbuchs der BÜRGER FÜR BEETHOVEN steht eine erste Bilanz des Beethoven-Jubiläum 2020. Bereits 2012 hatte der Verein die Öffentlichkeitskampagne „Beethoven 2020 – Wir sind dabei“ gestartet und unermüdlich dafür geworben, dass der 250. Geburtstag des Komponisten in seiner Geburtsstadt angemessen gefeiert wird. Auf einen glänzenden Auftakt folgte der Corona-bedingte Stillstand und die Verlängerung des Jubiläums bis Ende 2021. Der Vorsitzende Stephan Eisel sagte dazu: „Unser neues Jahrbuch verdeutlicht, dass unser jahrelanges Insistieren Früchte getragen hat. Wir freuen uns sehr, dass viele unserer Ideen zum Jubiläum aufgegriffen wurden. Leider blieb manches auch ungehört: Die schmerzlichste Wunde ist dabei der fehlende moderne Konzertsaal in der Beethovenstadt Bonn.“

In zwei Bürgerwerkstätten hatten die BÜRGER FÜR BEETHOVEN über 250 Jubiläums-Ideen zusammengetragen. Sie reichten vom Beethoven-Kopf auf den Verkehrsampeln bis zum Vorschlag einer Sonder-Briefmarke. Im Mittelpunkt des Jahrbuchs stehen die neun Jubiläumsprojekte des Vereins. Gemeinsam mit city-marketing bonn e. V. realisierten die BÜRGER FÜR BEETHOVEN die Bürgeraktion UNSER LUDWIG, die 2019 über 75.000 Besucher zur Installation mit den lächelnden Beethoven-Statuen von Ottmar Hörl auf den Münsterplatz lockte. Dazu gehört auch der vielbeachtete Besuch von 47 Trägern des Namens „van Beethoven“ aus Flandern.

Durchgesetzt hat der Verein den Ende 2019 eröffneten Beethoven-Rundgang, zu dem er schon früh ein eigenes Konzept präsentiert hatte. Das besondere Gipfeltreffen der Träger des Beethoven-Rings u. a. mit Kit Armstrong, Lauma Skride und Filippo Gorini war ebenso ein musikalischer Höhepunkt wie die Vollendung von Susanne Kessels Projekt „250 piano pieces for Beethoven“, das die BÜRGER FÜR BEETHOVEN von Anfang an unterstützt hatten. Zwei Bonner Beethoven-Kalender und zwei Bücher zu Beethovens 22 Bonner Jahren vervollständigen das Bild.

Auf über 240 Seiten gibt das von Vorstandsmitglied Hans Christoph Pakleppa redaktionell betreute Jahrbuch in verschiedenen Rubriken einen vielfältigen Überblick über die Jubiläumsaktivitäten insgesamt. Dazu steuerte der Chef der Jubiläums-GmbH und Direktor des Beethoven-Hauses Malte Boecker einen längeren Artikel bei. Im neuen Format „5 Fragen an...“ kommen außerdem u. a. der Drehbuchautor und Regisseur des Beethoven-Films Niki Stein zu Wort. Das Kapitel „Beethoven und mehr“ präsentiert ein buntes Kaleidoskop zu Beethoven in seiner Heimatstadt, von der Entstehungsgeschichte der Beethoven-Sonderbriefmarke bis hin zur Karnevalssession „Jötterfunke overall – Ludwig, Bonn un Karneval“.

Mit einem ständigen Mitgliederzuwachs auch in den letzten beiden Jahren hat der Verein BÜRGER FÜR BEETHOVEN rund 1.750 Mitglieder. Das Jahrbuch ist unter www.buerger-fuer-beethoven.de als Download oder über die Geschäftsstelle des Vereins (Tel. 228 – 36 62 74 bzw. info@buerger-fuer-beethoven.de) als kostenloses Druckexemplar erhältlich.

Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
info@buergerfuerbeethoven.de
0228 – 36 62 74
Medienmitteilung 10/2021
15. Juni 2021

Beethoven-Campus bleibt auf der Tagesordnung

Bürger für Beethoven fordern breite Unterstützung für Antrag im Kulturausschuss

Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN unterstützen die Initiative der CDU-Ratsfraktion, vor einer Entscheidung über die Zukunft des Opernhauses „fundierte Entscheidungsgrundlagen“ zu erarbeiten, und hoffen, dass ein entsprechender Antrag im Kulturausschuss nach der Sommerpause breite Unterstützung findet. Das teilten die beiden stellvertretenden Vorsitzenden Marlies Schmidtman und Walter Scheurle mit. Marlies Schmidtman sagte dazu: „Wir freuen uns, dass die CDU offenbar aus den Fehlern bei der Beethovenhalle lernen will und auch unser Vorschlag eines „Beethoven-Campus“ in die Prüfung einbezogen werden soll.“ Walter Scheurle fügte hinzu: „Es sollte eine Selbstverständlichkeit sein, vor politischen Entscheidungen insbesondere der Größenordnung einer Sanierung des Operngebäudes alle Fakten unter die Lupe zu nehmen. Deshalb hoffen wir, dass die Initiative in den politischen Gremien breite Zustimmung findet.“ Beide betonten den überparteilichen Charakter des Beethoven-Vereins: „Wir unterstützen hier nicht eine Partei, sondern eine inhaltliche Initiative, die wir für richtig halten.“

Die CDU hatte im Kulturausschuss den Antrag gestellt, im Blick auf die Zukunft des Operngebäudes unterschiedliche Szenarien auf Grundlage des von der Stadt 2018 beauftragten Actori-Gutachtens „nochmals vertieft zu untersuchen“. Auch FDP und BBB hatten dafür plädiert. Der Ausschuss hatte das Thema am 8. Juni 2021 bis nach der Sommerpause vertagt. Der Verein will bei den Ratsfraktionen weiter für seine Idee werben. Schmidtman und Scheurle sagten dazu: „Wir haben schon nicht ohne Erfolg mit einigen Fraktionen gesprochen und werden das in den nächsten Wochen fortsetzen.“

Im Einzelnen soll nach dem vertagten Antrag im Kulturausschuss, „die Gebäudesubstanz des Operngebäudes untersucht werden, um Kosten, Aufwand und Zeitrahmen einer möglichen Sanierung seriös abschätzen zu können“, „die Planung sowie Kostenschätzung für einen Neubau am jetzigen Standort des Opernhauses konkretisiert werden“ und „die Planung sowie Kostenschätzung für einen Neubau der Oper am Standort vor der Beethovenhalle konkretisiert werden“.

Die Mitgliederversammlung der BÜRGER FÜR BEETHOVEN – dem Verein gehören 1750 Mitglieder an – hatte schon sich 2017 fast einstimmig für den Neubau eines integrierten Konzert- und Opernsaals plädiert und sich das Konzept eines Beethoven-Campus zu eigen gemacht. Ziel ist ein neues „Bürgerzentrum der Kultur“ für Oper, Konzerte aller Sparten und Events verschiedener Art, in das sich eine abgespeckte Beethovenhalle einbinden ließe. Dieses Konzept hatte auch die besten Noten im Actori-Gutachten erhalten, das die Stadt 2018 beauftragt hatte. So wäre nach Meinung des Beethoven-Vereins auch die „klaffende Wunde“ eines fehlenden angemessenen Konzertsaals in der Beethovenstadt zu schließen, was mit der Beethovenhalle als veraltete Mehrzweckhalle mit überholter Akustik nicht möglich sei.

Nach Meinung der BÜRGER FÜR BEETHOVEN ist ein „neues Bürgerzentrum für Kultur“ erheblich sinnvoller als die teure Sanierung maroder Altbauten: „Ein solcher Neubau hätte auch niedrigere Betriebskosten und könnte moderne Standards der Umweltverträglichkeit erfüllen.“ Als Beispiel verweist der Verein auf das integrierte Opern- und Konzerthaus, das 2014 in Florenz eröffnet wurde. Für 140 Mio € wurde dort ein Kulturgebäude mit großem Saal (1.800 Plätze), kleinem Saal (1000 Plätze) und einer Freiluftbühne mit 2000 Plätzen errichtet. „Das ist nur ein kleiner Teil der Summe, die für die Sanierung des maroden Operngebäudes und die unveränderte Fortsetzung der Sanierung der Beethovenhalle auf die Stadt zukäme: Man bekäme ein zeitgemäßes Gebäude, und es wäre ein starkes, weit über die Stadtgrenzen hinaus wahrgenommenes Signal für die Beethovenstadt Bonn“.

Zehnthaus-Kolumne (6)

Beethoven-Stele in Odendorf

Blick auf Stele
22/6/2021



März 2020 wurde die Stele Nr. 14 auf Initiative der Gemeinde den Bürgern im Rahmen einer Feierstunde auf dem Zehnthofplatz vorgestellt.

Odendorf/Essig. Im Herbst 2019 hat die Bonner Beethoven-Jubiläumsgesellschaft auf dem Zehnthofplatz vor der alten Pfarrkirche in Odendorf eine Beethoven-Stele installiert. Zusammen mit 21 weiteren Stelen im Rhein-Sieg-Kreis und im Bonner Stadtgebiet bildet sie den BeethovenRundgang, das zentrale Projekt von BTHVN2020 zum Schwerpunktthema „Bonner Weltbürger“. Der multimediale Rundgang mit Stationen zu unterschiedlichen Themen und Aspekten des Künstlers soll das Leben von Ludwig van Beethoven im öffentlichen Raum lebendig werden lassen. So auch in Odendorf.

Im März 2020 wurde die Stele Nr. 14 auf Initiative der Gemeinde den Bürgern im Rahmen einer Feierstunde auf dem Zehnthofplatz vorgestellt. Gastredner war Dr. Stephan Eisel, der Initiator des Projektes. Er ging besonders auf das Leben und Wirken Beethovens in der Region ein und erläuterte die Systematik des Rundgangs (siehe hierzu auch: <https://beethoven-rundgang.bonn.de>).

Die musikalische Untermalung der Veranstaltung gestaltete ein Trompeten-Quartett der Musikschule Meckenheim-Rheinbach-Swisttal. Der örtliche Bezug wird auf der Stele unter dem Titel „Am Klavier in Odendorf“ unter anderem wie folgt erläutert: „Ludwig van Beethoven erinnerte sich zeitlebens an die schöne Gegend, in der ich das Licht der Welt erblickte“, wie er 1801 an seinen Freund Wegeler schrieb. Sein Vater Johann besuchte mit ihm hier gern musikbegeisterte Freunde und Bekannte. (...) Auf den Musikausflügen machten sie unter anderem Station bei Pfarrer Hilger Joseph Dick in Odendorf, wo sie, wie der Bonner Bäckermeister Fischer berichtete, „auch Ehr empfinnge“.

Beethoven war damals zehn Jahre alt. Seine Beziehung zu Odendorf hatte sich durch den damaligen Vermieter der elterlichen Wohnung in Bonn, den Bäckermeister Gottfried Fischer, ergeben. Dessen Schwager Hilger Josef Dick, ein großer Musikliebhaber, war von 1767 bis 1810 Pfarrer in Odendorf. In einem Kreis mit anderen Kunstfreunden verkehrte man regelmäßig miteinander. Nach der offiziellen Vorstellung der Stele hatte die Gemeinde zu einem Empfang ins Zehnthaus gebeten. In ihrer Ansprache betonte die Bürgermeisterin, Frau Petra Kalkbrenner, dass man nun stolz sein könne auf den formalen Nachweis, dass Beethoven tatsächlich in Odendorf war.

Anschließend hatte der Zehnthausverein im Rahmen seines Jahresprogramms zu einem Vortrag über den Bonner Beethoven eingeladen. Referent Dr. Eisel trug über die ersten 22 Jahre des Künstlers in der Residenzstadt vor. Mit Schwung und Humor folgte er akribisch den Spuren Beethovens in Bonn und Umgebung. Ludwig van Beethoven wurde, so Eisel, in einem Umfeld erwachsen, in dem hohes musikalisches Niveau, der offene Geist der Aufklärung und persönliche Freundschaften eng miteinander verwoben waren. So reifte er in Bonn zu einer Persönlichkeit, erhielt seine musikalische Ausbildung, sammelte wi

Preisträger von BEETHOVEN-BONNENSIS 2020 mit Streaming aus dem Beethoven-Haus

Im Beethoven-Jubiläumsjahr 2020 veranstalteten die BÜRGER FÜR BEETHOVEN zum 18. Mal ihren renommierten Jugendwettbewerb BEETHOVEN BONNENSIS, der mit 98 Anmeldungen aus ganz Deutschland eine Rekordbeteiligung hatte. Die erste Runde konnte noch vor dem Corona-Shutdown Ende Oktober abgeschlossen werden. Aber das traditionelle Preisträgerkonzert fiel Corona zum Opfer. Stattdessen wurden jetzt die Beiträge im Kammermusiksaal des Beethoven-Hauses aufgezeichnet und stehen ab sofort als hochwertige Konzert-Videos bei den BÜRGER FÜR BEETHOVEN zur Verfügung. Die Produktion hat die Bonner Firma sound-design übernommen.

Den geteilten Solopreis hatten die 16-jährige Harfistin Julia Dietrich aus Mühlheim a.d. Ruhr und der 18-jährige Sänger Marcel Durka aus Hannover erhalten. Dietrich spielt in dem Konzert-Video Stücke von Louis Spohr und Paul Hindemith. Durka singt begleitet von Meng Sun (Klavier) Arien von Mozart und Ernesto de Curtis sowie Beethovens in Bonn komponiertes Flohlied Op. 95 Nr. 3 mit einem Text von Goethe.

Ausgezeichnet als beste Beethoven Interpretin spielt die 15-jährige Bonner Cellistin Nelika Yukawa begleitet von Akiko Yukawa (Klavier) den 1. Satz von Beethovens Sonate für Violoncello Nr. 3 op. 69 und einen Marsch von Prokofiev.

Den Ensemble-Preis hatte das Bläserquintett „Anemoi“ gewonnen. Amelie Jansen (Flöte), Elisa Kiess (Oboe), Jakob Breitling (Klarinette), Liam Scheidner (Fagott), Raphael Sebald (Horn) spielen Stücke von György Ligeti und Franz Danzi.

Florian Kleinertz (Klavier) – einer der beiden Preisträger für Neue Musik – präsentierte sich Präludium und Fuge Nr. 15 aus dem ersten Band des Wohltemperierten Klavier von Johann Sebastian Bach und dem 1. Satz von Beethovens Sonate Nr. 24 Fis-Dur op. 78 mit klassischen Werken.

Die zweite Preisträgerin für Neue Musik Herva Novaku kombinierte begleitet von Pascal Schwenen (Klavier) Beethovens Lied "Nur wer die Sehnsucht kennt" WoO 134 mit dem expressiven Lied "The Girl in 14 G" der 1961 geborenen Amerikanerin Jeanine Tesori.

Den Sonderpreis der Jury hatte Svenja Lienemann (Mandoline) erhalten. Die 15-jährige spielte Werke von Raffaele Calace und Ilya Dragunov Ptushki.

Die Konzert-Videos können kostenlos unter www.buerger-fuer-beethoven.de abgerufen werden. Sie zeigen das außerordentlich hohe Niveau der Preisträger des Wettbewerbs. Teilnahmeberechtigt waren junge Musikerinnen und Musiker, die zum Beginn des Wettbewerbs im Alter von 13 bis 19 Jahre sind und noch nicht in einer musikalischen Berufsausbildung stehen.

Der Wettbewerbsname BEETHOVEN BONNENSIS erinnert daran, dass Beethoven noch in Wien Briefe so unterschrieben hat und damit die Verbundenheit mit seiner Geburtsstadt unterstrichen hat. Stephan Eisel kündigte als Vorsitzender der BÜRGER FÜR BEETHOVEN an, dass der Wettbewerb auch 2021 wieder ausgeschrieben wird.

Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
info@buergerfuerbeethoven.de
0228 – 36 62 74
Medienmitteilung 12/2021
28. Juni 2021

Joachimstraße erhielt Straßen-Zusatzschildes

Ehrung für früheren Ehrenpräsidenten des Beethoven-Hauses zum 190. Geburtstag

Schon 1896 ist in Bonn eine Straße nach dem damaligen Ehrenpräsidenten des Vereins Beethoven-Haus Joseph Joachim (1831 – 1907) benannt worden. Damit wurden die Verdienste des berühmten Geigers – er hatte u. a. Beethovens Violinkonzert wiederentdeckt – gewürdigt. 1906 wurde Joachim auch Ehrenbürger der Stadt.

Da Joachim aus einer jüdischen Familie stammte (er ließ sich 1855 taufen) tilgten die Nationalsozialisten nach der Machtergreifung 1935 den Straßennamen, der dann 1945 wieder hergestellt wurde. Die Straße verbindet die Adenauerallee mit der Kaiserstraße. Allerdings fehlte bisher ein Straßenzusatzschild mit Informationen über den Namensgeber. Dafür setzte sich mit einem Bürgerantrag Joachim Rott am 250. Geburtstag Beethovens am 17. Dezember 2020 ein. Er wurde dabei vom Verein BÜRGER FÜR BEETHOVEN und dem BEETHOVEN-HAUS unterstützt. Elmar Conrads-Hassel, Mitglied der Bezirksvertretung Bonn, der Bürger für Beethoven und des Vereins Beethoven-Haus, erklärte sich bereit, die Kosten zu übernehmen. Am 18. Mai 2021 stimmte die Bezirksvertretung dem Antrag zu. Das Zusatzschild enthält jetzt den Text:

**Joseph Joachim (1831–1907), Violinist,
1889 Ehrenpräsident des Vereins Beethoven-Haus, 1906 Ehrenbürger der Stadt Bonn**

Die Enthüllung dieses Schildes fand durch die Initiatoren zum 190. Geburtstag von Joseph Joachim am 28. Juni statt.

Joachim Rott sagte zu seiner Initiative: „Mir war es ein Anliegen, gerade im Beethoven-Jubiläumsjahr, die großen Verdienste von Joseph Joachim für das Bonner Musikleben durch ein Hinweisschild an der nach ihm benannten Straße sichtbar zu würdigen. Es ist auch ein kleines Geburtstagsgeschenk zum heutigen 190. Geburtstag des Ehrenbürgers unserer Stadt. Ich danke der Bezirksvertretung für die einmütige Zustimmung zu meinem Bürgerantrag hat und der Verwaltung für die unbürokratische Umsetzung.“

Stephan Eisel fügte hinzu: „Wir unterstützen als Bürger für Beethoven gerne Initiativen aus der Bürgerschaft um Bonn als Beethovenstadt sichtbar zu machen. Ein Beitrag dazu sind Zusatzinformationen dort, wo Straßen Namen tragen, die etwas mit Beethovens 22 Bonner Jahren zu tun haben. Da gibt es noch viel zu tun und wir sind für jeden Hinweis dankbar.“

Für das Beethoven-Haus sagte Malte Boecker: „Joseph Joachims Verdienste als Beethoven-Botschafter sind unvergesslich: Er hat als erster Ehrenpräsident des Beethoven-Hauses die Weichen für den Aufbau unserer Sammlung gestellt, die heute weltweit einzigartig ist. Und er hat als Jahrhundertgeiger mit dem Beethoven-Haus die ersten Kammermusikfeste überhaupt veranstaltet, womit Bonn zum Mekka der Musikliebhaber wurde. Wir freuen uns sehr, dass dies auf dem Straßenzusatzschild seinen Niederschlag findet.“

Elmar Conrads-Hassel ergänzte: „Schon lange bemühe ich mich, meine Mitbürgerinnen und -bürgern dafür zu interessieren, sich etwas näher mit den Menschen zu befassen, die durch eine Straßenbenennung in Bonn geehrt werden. Ein kleines Zusatzschild unter dem Straßennamen ist dafür eine einfache und nachhaltige Möglichkeit. Und wenn dadurch eine ehemals bekannte Künstlerpersönlichkeit aus der Vergessenheit „hervorgeholt“ wird, freut es mich besonders.“

Zusatzschild erinnert an Violinisten

Joachim machte sich um
Beethoven verdient

BONN. Die Joachimstraße hat ein Zusatzschild erhalten, das auf die Verdienste des Namensgebers hinweist. Darauf steht nun „Joseph Joachim (1831–1907), Violinist, 1889 Ehrenpräsident des Vereins Beethoven-Haus, 1906 Ehrenbürger der Stadt Bonn“. Die Enthüllung fand anlässlich des 190. Geburtstags des Geigers statt.

Die Straße wurde 1896 nach ihm benannt. Da Joachim aus einer jüdischen Familie stammte (er ließ sich 1855 taufen), wurde nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten die Straße 1935 umbenannt und erhielt ihren Namen erst wieder 1945. Sie verbindet die Adenauerallee mit der Kaiserstraße. Mit einem Bürgerantrag hatte sich Joachim Rott am 250. Geburtstag Beethovens am 17. Dezember 2020 für das Straßenzusatzschild eingesetzt. Er wurde dabei vom Verein Bürger für Beethoven und dem Beethoven-Haus unterstützt. Deren Mitglied Elmar Conrads-Hassel, für die FDP in der Bezirksvertretung Bonn, hatte sich bereit erklärt, die Kosten zu übernehmen. Im Mai kam aus dem Gremium grünes Licht für das Schild. *bot*



Enthüllung: (v.l.) Malte Boecker, Stephan Eisel, Elmar Conrads-Hassel und Joachim Rott.

FOTO: WESTHOFF

Genevöl-
Freige

29/6/2027

Joachimstraße erhielt ein Zusatzschild

Ehrung für früheren Ehrenpräsidenten des Beethoven-Hauses zum 190. Geburtstag

Bonn. Schon 1896 ist in Bonn eine Straße nach dem damaligen Ehrenpräsidenten des Vereins Beethoven-Haus Joseph Joachim (1831 - 1907) benannt worden. Damit wurden die Verdienste des berühmten Geigers - er hatte u. a. Beethovens Violinkonzert wiederentdeckt - gewürdigt. 1906 erhielt Joachim die Ehrenbürgerwürde der Stadt Bonn.

Da Joseph Joachim aus einer jüdischen Familie stammte tigten die Nationalsozialisten nach der Machtergreifung den Straßennamen, der dann 1945 wieder hergestellt wurde. Allerdings fehlte bisher ein Straßenzusatzschild mit Informationen über den Namensgeber. Dafür setzte sich mit einem

Bürgerantrag Joachim Rott am 250. Geburtstag Beethovens am 17. Dezember 2020 ein. Er wurde dabei vom Verein Bürger für Beethoven und dem Beethoven-Haus unterstützt. Der Bezirksvertretungsabgeordnete Elmar Conrads-Hassel erklärte sich bereit, die Kosten zu übernehmen. Am 18. Mai 2021 stimmte die Bezirksvertretung dem Antrag zu. Die Enthüllung des Zusatzschildes fand am 28. Juni, dem 190. Geburtstag von Joseph Joachim statt. Mit folgendem Text wird an den Namensgeber der Straße erinnert: Joseph Joachim (1831-1907), Violinist, 1889 Ehrenpräsident des Vereins Beethoven-Haus, 1906 Ehrenbürger der Stadt Bonn.

Joachim Rott sagte zu seiner Initiative: „Mir war es ein Anliegen, gerade im Beethoven-Jubiläumsjahr, die großen Verdienste von Joseph Joachim für das Bonner Musikleben durch ein Hinweis-schild an der nach ihm benannten Straße sichtbar zu würdigen. Es ist auch ein kleines Geburtstags-geschenk zum heutigen 190. Geburtstag des Ehrenbürgers unserer Stadt. Ich danke der Bezirks-vertretung für die einmütige Zu-stimmung zu meinem Bürgeran-trag und der Verwaltung für die unbürokratische Umsetzung.“



Joachim Rott enthüllt das Zusatzschild. Malte Boecker, Stephan Eisel und Elmar Conrads-Hassel (v. l.) schauen interessiert zu. Foto: amk

HOF

**Garten- und
Landschaftsbau GmbH**

Meisterbetrieb

**Auf der Mirz 2c
53757 Sankt Augustin**

**info@gartenbau-hof.de
www.gartenbau-hof.de**

**Poolbau · Erdarbeiten · Pflasterarbeiten · Terrassenbau
Abbrucharbeiten · Rollrasenarbeiten**

**Tel. 0 22 41 / 8 46 01 71
Mobil: 01 72 / 603 52 83**

Witz in Beuel

10/7/21

Bonn

Vorbild Florenz

Die Bonner waren einst die Ersten: 1951/1952 wurden die Kammerspiele Bad Godesberg innerhalb von acht Monaten nach den Plänen von Ernst Huhn als erster Theaterneubau der jungen Bundesrepublik errichtet. Seit 2008 steht das Gebäude unter Denkmalschutz. 1965 kam das Opernhaus am Rheinufer hinzu. Die Theaterferien im vergangenen Jahr mussten genutzt werden, um die immer augenfälliger werdenden Folgen des Sanierungsstaus in beiden Häusern zumindest ein wenig zu verringern. Die Bühnenmaschinerie des Schauspiels ist marode, die Bausubstanz angegriffen, die Elektrik so anfällig geworden, dass Veranstaltungen abgesagt und in einem Fall auch abgebrochen werden mussten. Die bröckelnde Betonfassade des Opernhauses musste mit Netzen gesichert werden, um die Bürger vor herabfallendem Kulturgut zu schützen. Diskutiert wird die Zukunft der Häuser seit Jahren, 2018 hat die Stadt ein Gutachten vorgestellt, das sechs verschiedene Szenarien entfaltet. Sie reichen von der In-

FAZ
29/6/2021



Die Bonner Oper

Foto Imago

standsetzung von Oper und Schauspiel bei laufendem Spielbetrieb (137 Millionen Euro) bis zu einem Neubau von Oper und Schauspiel am jetzigen Standort der Oper (169 Millionen Euro) oder einem Mehrspartenhaus vor der Beethovenhalle (149 Millionen Euro). Die Gutachter gaben zu bedenken, dass eine Theaterinfrastruktur auf dem heutigen Stand der Bühnentechnik allein mit Sanierungsmaßnahmen kaum zu erreichen sei. Wer wollte, konnte darin ein Votum für Neubauten sehen. Der Verein „Bürger für Beethoven“ spricht sich gegen eine Sanierung aus, verfolgt aber ohnehin eigene Pläne, die nicht zuletzt darauf abzielen, der Stadt zu einem Konzertsaal zu verhelfen, der von dem Verein so schmerzlich vermisst wird, dass dessen Vorsitzender von einer „klaffenden Wunde“ spricht. Die Vereinsmitglieder lehnen eine Sanierung des Opernhauses als kaum kalkulierbar ab und machen sich für einen „Beethoven-Campus“ stark: Vor der Beethovenhalle, über der bereits im Jahr 2009 die Abrissbirne schwebte, soll ein multifunktionaler Neubau entstehen, der für Oper, Konzerte und andere Veranstaltungen genutzt würde. Als Vorbild nennt der Verein Florenz, wo seit 2014 ein Opern- und Konzerthaus für etwa 140 Millionen Euro in Betrieb ist. Die Stadt Bonn hat einen Grundsatzbeschluss zur Zukunft der Theaterliegenschaften angekündigt. Zunächst sollte er vor der Sommerpause verkündet werden, jetzt heißt es, es sei danach damit zu rechnen. HUBERT SPIEGEL

■ Baujahr	1952 Schauspiel
■ Zuschauerplätze	435 Schauspiel
	1024 Oper
■ Kosten	137 bis 169 Millionen
■ Fertigstellungstermin	k.A.